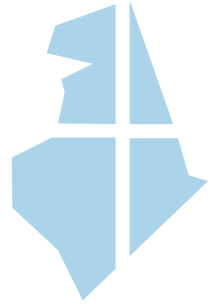


Nordwind



Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinden
Alt-Pankow | Martin-Luther | Niederschönhausen-Nordend

Juni | Juli | August 2025



Biblische Lieblinge

Gedanken zu Trinitatis *Michael Hufen* | Noah *Martina Walker*

Der verlorene Sohn *Helga Stamm-Berg*

Inhalt

- 4 Angedacht
- 6 Gottesdienste
- 9 Elija
- 12 Noah
- 14 Der verlorene Sohn
- 16 Gedanken zu Trinitatis
- 18 Ältestenwahl 2025
- 20 Aus den Gemeinden
- 26 In 80 Wörtern
- 28 Abkündigungen
- 29 Veranstaltungen
- 38 Vom Ende her
- 41 Gruppen & Kreise
- 46 Amt & Ehrenamt
- 48 Lageplan/ Impressum

Editorial

Sommerheft. In diesem Sommer wirft die Ältestenwahl ihre Schatten voraus, in den nächsten Wochen und Monaten wird es darum gehen, Kandidatinnen und Kandidaten zu gewinnen. Wulf Hartmann aus Niederschönhausen hat dazu einen sehr hilfreichen Artikel geschrieben, in dem er abschließend auch aus dem Ältestenwahlgesetz zitiert, wonach »die Mitgliedschaft in oder die tätige Unterstützung von Gruppierungen, Organisationen oder Parteien, die menschenfeindliche Ziele verfolgen« mit dem Ältestenamtsamt nicht vereinbar ist. Eine Selbstver-

ständlichkeit? Immerhin hat das Konsistorium dazu kürzlich extra eine Handreichung herausgegeben, in der es die rechtsextremistischen Parteien und Gruppierungen, die gemeint sind, beim Namen nennt.

Unsere frischgebackene Bundestagspräsidentin hingegen hat zu Ostern verlauten lassen, die Kirchen sollten sich aus der Tagespolitik mehr raushalten. Dem mögen wir nicht zustimmen und halten es da eher mit der Kirchenleitung. Die hat, passend zur Jahreslosung, in ihrer Handreichung ein

Prüfkriterium nachgeliefert: Menschenfeindlichkeit steht im Widerspruch zur Gottesebenenbildlichkeit.

So viel zu den vorausgeworfenen Schatten. Aber wir erinnern uns auch gern an das wohlbekannte Wort: »Wo Schatten ist, da muss auch Licht sein!« ... Oder so ähnlich.

Sommerheft also: »Biblische Lieblinge« – Das Thema klingt recht offen und das soll es auch. Weckt es ein wenig Neugierde? Das wäre schön. Wir haben aus jeder unserer drei Gemeinden Menschen gebeten, darüber nachzudenken, ob ihnen ein biblischer Liebling einfällt. Eine Person oder Bibelstelle, die persönlich am Herzen liegt, mit der man mal was erlebt hat, die irgendwann das Tor zu einer wichtigen Erkenntnis aufgestoßen oder wenigstens einen Spalt breit geöffnet hat, die beglückt oder nachdenklich gemacht hat. Gern eine ganz persönliche Sicht, womöglich mit Sitz im Leben.

Mit dem Hefthema haben wir auch unsere Rubrik

»In 80 Wörtern« beworben, wo es bekanntlich eher schlaglichtartig zugeht. Wie auch immer, insgesamt ist einiges zusammengekommen über die Menschen in der Bibel – die wirklichen und die ausgedachten. Viel Gelegenheit also zum Stöbern im Heft in der einen oder anderen sommerlichen Mußestunde.

Wo über Menschen der Bibel nachgedacht, geredet oder geschrieben und dann auf der anderen Seite gelesen oder gehört und nochmal nachgedacht wird, da sollte der Geist Gottes nicht weit sein. Wie passend, dass Pfingsten vor der Tür steht. Ein Geschehen, das man nicht unbedingt spektakulär auffassen muss. Was passiert denn da? Menschen reden von Gott, von seinem Sohn, von ihrer Hoffnung, und andere Menschen – sehr verschieden nach Herkunft, Nationalität und kulturellem Hintergrund – verstehen sie

und lassen sich berühren. Ist es nicht schlicht und einfach das, was in der Hauptsache berichtet wird? Wir lassen uns Pfingsten gern daran erinnern.

Das Bildprogramm orientiert sich wie üblich nicht explizit am Thema des Heftes. Gleichwohl erkennt man ein Thema. Der Blick durchs Fenster verändert in eigentümlicher Weise die Sicht auf durchaus Gewohntes: Wetter, Himmel, Gebäude, Menschen. Ein gewisser Reiz liegt in der Frage, was beim Hinaussehen an der Grenze zwischen drinnen und draußen geschieht. Manches wird verdeckt – anderes fokussiert. Die Frage nach der Wirkung bleibt offen. Eines haben die verschiedenen Motive gemeinsam: Sie sind allesamt ein Blick ins Helle, oft Sonnendurchwirkte. Sommerheft eben.

Ihre Redaktion



Fotos Titel und diese Seite: © Klaus Sennholz

Wertrauen

suchen
Hioab zweifeln
mitgehen
Mose
Maria

Die Bibel ist kein Heldenbuch. Sie erzählt nicht von perfekten Menschen, sondern von Menschen mit Ecken und Kanten, mit Zweifeln, Mut, Widersprüchen – Menschen wie uns. Und gerade deshalb sind ihre Geschichten so kostbar: Weil sie uns helfen, Antworten auf die großen Fragen des Lebens zu finden.

Was trägt mich, wenn alles unsicher wird? Wo ist Gott, wenn das Leid überhandnimmt? Was ist gerecht? Wem kann ich vertrauen?

Hiob zum Beispiel. Er steht für die große Frage nach dem Leid. Obwohl er selbst nichts falsch gemacht hat, verliert er alles. Seine Freunde geben fromme Erklärungen, aber Hiob widerspricht ihnen – und auch Gott gegenüber bleibt er nicht stumm. Er klagt, ruft, protestiert. Und Gott? Gott hält das aus. Am Ende gibt es keine einfache Erklärung, aber Hiob erlebt: Gott ist da, auch im Schmerz. Diese Geschichte tröstet nicht mit schnellen Antworten, aber sie nimmt den Schmerz

ernst – und zeigt, dass auch der Protest Teil des Glaubens sein kann.

Oder Mose. Als Gott ihn ruft, sagt Mose: »Ich kann nicht reden, ich bin nicht geeignet.« Gott aber antwortet ihm: »Ich werde mit dir sein.« Mose wird nicht plötzlich zum perfekten Redner. Seine Schwächen bleiben. Aber sie schließen ihn nicht aus. Im Gegenteil: Gott geht gerade mit ihm den Weg. Für mich steckt darin eine große Ermutigung. Denn oft glauben wir, erst stark, klug oder besonders begabt sein zu müssen, um etwas bewirken zu können. Die Bibel zeigt: Es reicht, sich auf den Weg zu machen – Gott geht mit.

Und dann Maria Magdalena. Sie ist die Erste, die dem Auferstandenen begegnet. Und Jesus spricht sie mit Namen an: »Maria!« Er sieht sie – in ihrer Trauer, in ihrer Verzweiflung. Und er traut ihr etwas zu: Sie soll den Jüngern von der Auferstehung

erzählen. Dabei waren Frauen damals nicht einmal als Zeuginnen vor Gericht zugelassen. Doch Jesus durchbricht diese Grenze. Maria wird zur ersten Verkünderin der Auferstehung. Ihre Geschichte gibt eine Antwort auf die Frage: Wer sieht mich wirklich? Und: Wem kann ich glauben?

Diese drei – Hiob, Mose, Maria – sind sehr verschieden. Und doch verbindet sie eines: Sie vertrauen Gott, obwohl sie nicht alles verstehen. Sie gehen ihren Weg, obwohl er schwer ist. Und sie zeigen: Glaube ist keine Garantie für ein einfaches Leben. Aber er trägt – gerade im Zweifel, im Fragen, im Suchen.

Am Ende des Johannesevangeliums steht ein schöner Satz: »Es gibt noch vieles, was Jesus getan hat. Wenn man alles aufschreiben wollte, würde die Welt die Bücher nicht fassen.« (Joh 21,25).

Vielleicht gehört auch unser Leben zu diesen nicht aufgeschriebenen Geschichten.

Vielleicht ist jede und jeder von uns eingeladen, sich in der Bibel wiederzu-

finden – mit den eigenen Fragen, mit der eigenen Hoffnung.

Wer ist also mein Liebling unter den biblischen Gestalten? Ich weiß es nicht genau. Vielleicht ist es gerade die Person, die mir in einer bestimmten Lebensphase nahekommt. Die, deren Fragen meine sind.

Und das ist das Schöne an der Bibel: Sie bleibt lebendig. Und sie spricht – immer neu.

Ihr Pfarrer Stephan Brückner



Stephan Brückner, Foto: © Matthias Kaufmann

Sonntag, 1. Juni

Exaudi

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Wendt **A**■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A** **K****Samstag, 7. Juni**■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen, Konfirmation**Sonntag, 8. Juni**

Pfingsten

■ 9.30 Uhr Nordend
Bertram■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen, Konfirmation■ 13.00 Uhr Martin-Luther
Hecke, Konfirmation
Achtung: Hoffnungs-
kirche Pankow■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram**Montag, 9. Juni**

Pfingstmontag

■ 10.30 Uhr Alt-Pankow
Ökumenischer
Gottesdienst**Sonntag, 15. Juni**

Trinitatis

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz■ 10.30 Uhr Martin-Luther
Ostrop, Lutherchor■ 14.00 Uhr
Niederschönhausen
Sommerfest
19.00 Uhr Abschluss-
andacht**Samstag, 21. Juni**■ 11.00 Uhr Nordend
Brückner, Konfirmation**Sonntag, 22. Juni**

1. Sonntag n. Trinitatis

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen■ 10.30 Uhr Martin-Luther
Lötzsch, Taufe■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner, Konfirmation**Sonntag, 29. Juni**

2. Sonntag n. Trinitatis

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen■ 10.30 Uhr
Kirchgarten Nordend
»Music and Spirit«
Gemeinsamer Gottes-
dienst Niederschön-
hausen und Nordend**Sonntag, 6. Juli**

3. Sonntag n. Trinitatis

■ 9.30 Uhr Nordend
Brückner **A**■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz **A**■ 10.30 Uhr Martin-Luther
Ritter■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner **K****Sonntag, 13. Juli**

4. Sonntag n. Trinitatis

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
N.N., Familienkirche**Sonntag, 20. Juli**

5. Sonntag n. Trinitatis

■ 9.30 Uhr Nordend
Brückner■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen
Familiengottesdienst
zum Schuljahresende■ 10.30 Uhr Martin-Luther
Ostrop■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner **K****Sonntag, 27. Juli**

6. Sonntag n. Trinitatis

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram**Sonntag, 3. August**

7. Sonntag n. Trinitatis

■ 9.30 Uhr Nordend
Bertram **A**■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach **A**■ 10.30 Uhr Martin-Luther
N.N.■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A****Sonntag, 10. August**

8. Sonntag n. Trinitatis

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Ostrop

Orte

Kirche »Zu den Vier Evangelisten«Breite Straße 37
13187 Berlin**Gemeindehaus
Alt-Pankow**Breite Straße 38
13187 Berlin**Lutherhaus**Pradelstraße 11
13187 Berlin**Friedenskirche
Niederschönhausen**Dietzgenstraße 19–23
13156 Berlin**Gemeindehaus
Niederschönhausen**Dietzgenstraße 23
13156 Berlin**Jugendstil-Kirchsaal
Nordend**Schönhauser Straße 32
13158 Berlin**Haus der Familie**Marthastraße 12
13156 Berlin

■ Alt-Pankow

■ Martin-Luther

■ Niederschönhausen-
Nordend**A** – Abendmahl**F** – Familienkirche
im Gemeindehaus**K** – Kinderkirche**T** – Taufe

Sonntag, 17. August

9. Sonntag n. Trinitatis

- 9.30 Uhr Nordend Bertram
- 10.00 Uhr Alt-Pankow Hufen
- 10.30 Uhr Martin-Luther N.N.
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Bertram A

Sonntag, 24. August

10. Sonntag n. Trinitatis

- 10.00 Uhr Alt-Pankow Hufen
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Bertram

Sonntag, 31. August

11. Sonntag nach Trinitatis

- 9.30 Uhr Nordend N.N.
- 10.00 Uhr Alt-Pankow Hufen
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Bertram

Elija

Die Eljageschichte in 1. Kön 19 hat mich in meinem Leben als Pastorin und Theologin immer wieder zum Nachdenken über mein Leben, über meinen Beruf angeregt und herausgefordert. Elija ist in seinem Eifer für Gott zum Schlächter geworden. Den Tod der Baalspriester will Isebel, die Ahab gern gewähren lässt, nicht ungesühnt lassen. Sie kündigt Elija ihre Tötungsabsicht an.

- Wie gehe ich mit Konflikten um?
- Wo und wie benutze ich andere Menschen, um für mich Konflikte lösen zu lassen?

Diese Todesdrohung stürzt Elija in den Zwiespalt zwischen Leben wollen und Todessehnsucht. Elija, der Starke, der Gott vertraut und für ihn kämpft, seine Gegner aber auf fragwürdige Weise ausschaltet, wird im Moment konkreter Lebensbedrohung von Angst und Lebensmüdigkeit ergriffen: Es ist genug! Ich kann und will nicht mehr. Er bittet Gott um das, was ihm Isebel angedroht hat.

- In welchen Situationen erlebe ich mich als stark, getragen vom Vertrauen auf Gott?
- Vor welchen Konflikten/Problemen fliehe ich?

Elija, der in seinem Einsatz für Gott besser sein will als seine Vorväter, resümiert resigniert, dass er dieses Ziel nicht erreicht hat. Er gibt sein Leben auf und möchte »einschlafen«. Er vergisst die Frage, ob Gott von ihm erwartet hat, er solle besser sein als seine Väter, und zieht sich vollkommen auf sich selbst zurück.

- An welchen Vorbildern orientiere ich mich und wovon sind meine Lebensziele bestimmt?
- Was lässt mich resignieren?

Elija erlebt sein Leben als äußerlich bedroht, innerlich verfehlt und ist lebensmüde.

Gott aber belässt Elija nicht in seiner Lebensmüdigkeit. Ohne wertende Worte schickt er Elija einen Boten, der ihn bewirkt mit den einfachen, aber grundlegenden



Foto: © Klaus Sennholz

Bücher entdecken und genießen ...

MEHRFACH AUSGEZEICHNET
MIT DEM DEUTSCHEN
BUCHHANDLUNGSPREIS



Wir besorgen für Sie jedes lieferbare Buch! | Ossietzkystraße 30
in 13187 Berlin | Tel. 030 400 473 33 | www.buchlokal.de
post@buchlokal.de | Geöffnet Mo bis Fr 10–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr



Lebensmitteln: Brot und Wasser. Gott zwingt den suizidgefährdeten Elia nicht zum Leben, er bietet es ihm an, ergreifen muss Elia es selbst.

- Wie gehe ich mit Resignation oder Depression um?
- Wer war für mich der Bote, der mich aus meiner Lebensaufgabe aufweckte?

Resignation, Lebensaufgabe sind nicht durch einen einmaligen Akt zu überwinden. Gott lässt Elia Zeit, aber nicht los. Er schickt den Boten zum zweiten Mal: mit den Lebensmitteln, aber zugleich mit einer – wenn auch unbestimmten – Zielangabe. Und erstaunlicherweise ergreift Elia das Leben, steht auf und geht los, ohne zu wissen, was ihn erwartet.

- Wo habe ich ähnliche Erfahrungen gemacht?

»Was suchst du hier, Elia?« – eine ernüchternde Frage, die Elia nach dem langen Marsch durch die Wüste in einer Höhle erreicht, einem Ort der Geborgenheit, der die Welt ausschließt. Elias Klage in der Höhle ist eine von Verzweiflung bestimmte Übertreibung und zeugt von Realitätsverlust; er nimmt die Außenwelt nur noch als bedrohlich – für Gott und sein eigenes Leben – wahr. »Hochmut in der Verzweiflung – Verzweiflung am Hochmut«. Elia ist so auf sich selbst bezogen, dass er sich nur noch klagend und anklagend äußern kann.

- In welcher »Höhle« suche ich Geborgenheit?
- Wie würde ich auf die Gottes Frage »Was suchst du hier?« antworten?



Foto: © Klaus Sennholz

Gott belässt Elia nicht im bergenden Raum des Rückzugs, nicht in seiner selbstbezogenen Klage. Er ruft ihn zur Gottesbegegnung heraus.

- In welchen Räumen habe ich mich klagend eingerichtet?
- Aus welcher scheinbaren Geborgenheit ruft mich Gott heraus?

Erst als Elia die »Stimme verschwebenden Schweigens« (Martin Buber) wahrnimmt, verlässt er die schützende Höhle und tritt in den Eingang (= Ausgang) derselben. An dieser Schwelle stellt ihm Gott zum zweiten Mal die Frage: »Was suchst du hier, Elia?« Elia antwortet, indem er seine Klage wiederholt, nun aber nicht mehr in der Höhle – ein erster Schritt zurück ins Leben. Verzweiflung und Frustration zu überwinden, braucht auch bei dem Gottesmann Elia Zeit.

Die Klage hat vor Gott ihren Raum. Er kommentiert sie nicht, sondern reagiert auf die erste mit Theophanie und auf die zweite mit einer Beauftragung, die Elia zurück in seine Gegenwart und in die Aufgaben führt, für die Gott ihn brauchen will. Und Elia lässt sich gebrauchen – die Erfahrung der Gegenwart Gottes ist lebensverändernd.

Der Weg zurück ins Leben ist für Elia ein erneuter Gang durch die Wüste, aber die Prämissen sind andere.

Die Rückkehr ins Leben ist für Elia mit Loslassen verbunden. Er soll einen Nachfolger bestimmen. So befreit Gott Elia von seiner verzweifelten Selbstwahrnehmung, sich als einsamer Kämpfer zu sehen, der allein für den Gott Israels streitet. Elia muss einsehen, dass Gottes Geschichte nicht auf sein Leben und Wirken beschränkt ist – Elia ist einer von vielen – und, dass Gottes Wirken über sein Tun hinaus reicht.

- Was muss ich in meinem Leben loslassen und was weitergeben?

In den Aufträgen an Elia kommt das Ziel des Handelns Gottes zum Ausdruck: Die Bewahrung der Menschen, die weder dem religiösen Sog erlagen noch dem politischen Druck nachgaben, sondern dem Gott Israels die Treue hielten. Der Bewahrung gegenüber steht das Gerichtshandeln Gottes. Beides zusammen will Antwort geben auf die Frage: Wie geht Gott mit seinem Volk um, das von ihm abgefallen ist?

- Der richtende, strafende Gott mit seinem Ausschließlichkeitsanspruch – wie gehe ich mit dieser Seite Gottes in meinem Glauben um?

Dr. Rosemarie Michel

Noah

*»Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen:
Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen;
denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.
Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe.
Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze,
Sommer und Winter, Tag und Nacht.« 1. Mose 8,21-22*

Ich kann mich noch gut an meine Jugendzeit erinnern. In den 80er-Jahren, als das Wett-rüsten auf seinem Höhepunkt war. In der Schule hatten wir Wehrkundeunterricht. Sollten wissen, wer unser Feind war und wie wir uns schützen konnten. So lernten wir die Sirenentöne und den Schutz vor ABC-Waffen. Zu Beginn der Lehrzeit mussten wir ins GST-Lager (Gesellschaft für Sport und Technik), in Uniform unterwegs, sportlich ausgebildet sein, und mit einem Luftgewehr schießen. Die Welt rüstete auf, immer weiter. Wir sollten gegen die Pershing-Raketen protestieren, uns aber von SS-20-Raketen geschützt fühlen.

Ich erinnere mich an die Angst, die mich überkam, wenn ich an all die Waffen dachte. Wo sollte das hinführen? Wenn es wirklich losging, hatten wir keine Chance.

Frieden – das war das zentrale Thema: in der Jungen Gemeinde, bei den Kirchentagen. Was konnten wir tun?

Es tat gut, im Gespräch zu bleiben. Die Junge Gemeinde damals war ein wichtiger Ort in meinem Leben. Wir fühlten uns stark in unserer Gemeinschaft.



Foto: © Klaus Sennholz

Und heute? Es ist wieder genauso schlimm. Es fühlt sich jedenfalls so an. Das Wett-rüsten ist im vollen Gange. Waffen werden produziert und weitergegeben. Sie sollen der Abschreckung dienen und sind doch zum Töten gemacht.

Ich glaube nicht, dass unsere Welt durch immer mehr Waffen sicherer wird. Ich glaube auch nicht, dass Kriege durch Waffenlieferungen beendet werden. Menschen müssen miteinander reden, müssen das Verbindende suchen, nicht das Trennende.

Nach der Sintflut, nachdem Gott fast alles Leben vernichtet hat, schließt er einen Bund mit Noah. Er verspricht, dass er hinfort nicht mehr die Erde vernichten will. Dass er das Leben erhalten und fördern will. Der Bogen zwischen Himmel und Erde soll uns daran erinnern.

Gott beschreibt ziemlich genau: Denn das Trachten des Menschen ist böse von Jugend an, aber Gott will das Leben doch erhalten. Gott will, dass wir seine Erde, die er so wunderbar gemacht hat, bewahren.

Er will, dass wir friedlich darauf leben. Dazu braucht es keine Waffen. Dazu braucht es Menschen, die sich verstehen, nicht sich bekriegen. Um sich zu verstehen, braucht es Neugier, keine Vorurteile, braucht es Zuwendung und keine Abgrenzung, braucht es Begegnung auf Augenhöhe. All das können wir leisten. In unserer Familie und in unserem selbstgewählten Freundeskreis mag es gut gelingen. Im Arbeits- oder Wohnumfeld kann es schon schwerer werden. Und weltweit gesehen scheint es unmöglich. Aber warum nur? Gott will seine Erde erhalten und nicht zerstören. Er kann das. Doch wir müssen auch etwas dazu tun. Müssen uns auf unsere Menschlichkeit besinnen, in unseren Mitmenschen Schwestern und Brüder sehen und nach Verständigung und Versöhnung suchen.

Gott will unsere Erde nicht zerstören. Nach jedem Winter kommt wieder der Frühling und bringt die Natur zum Blühen. Nach jeder Nacht wird es wieder hell und der Tag beginnt. Und wenn es Gott besonders gut mit uns meint, dann spannt er seinen Bogen über die Wolken bis zur Erde, und wir werden an sein Versprechen erinnert.

Martina Walker

Der verlorene Sohn

Da ist die Geschichte vom verlorenen Sohn. Ein Klassiker, der in jedem Kindergottesdienst thematisiert wird. Wer sie nachlesen möchte, findet sie bei Lukas 15, 11-32. Viel ist im Laufe der Zeit zu ihrer Deutung gesagt und geschrieben worden. Mich bewegt noch einmal, was sie mir in unterschiedlichen Lebensphasen bedeutet hat.

Als junge Mutter reagierte ich mit Abwehr, als ich dieses Gleichnis in einem Bibelkreis interpretieren sollte. Nach einem anstrengenden Arbeitstag erschien mir die Geschichte belanglos. Aber genau diese Geschichte bekam für mich eine neue Bedeutung, als ich – bereits Rentnerin – noch mit der Abnabelung meiner jüngeren Tochter kämpfte.

Dabei war als junge Frau auch mein eigenes Verhältnis zu den Eltern vom Bedürfnis nach Ablösung und Selbstbestimmung geprägt. Elternliebe bedeutete für mich, alles zu verzeihen. Kinder müssen doch selbstständig werden, auch wenn es für liebende Eltern schmerzhaft ist. Neid oder Eifersucht zwischen Geschwistern ist normal und endet nicht



Foto: © Klaus Sennholz

im Erwachsenenalter. Von meinen Eltern erwartete ich die Gerechtigkeit, die der ältere Sohn in der Geschichte vom Vater erwartet und nicht erfährt.

Überhaupt hatte ich damals Schwierigkeiten mit der Bibel. Teile waren mir fremd, andere erschienen mir banal. Zudem gab es moralische Lehren, die mit meinen Werten unvereinbar schienen, und widersprüchliche Stellen. Dennoch hat mich die Bibel nicht losgelassen.

Jahre sind vergangen, meine Kinder sind erwachsen. Das Verhalten meiner jüngeren Tochter, das ich als zu abgrenzend empfinde, bleibt eine Herausforderung. Als Kind kriegstraumatisierter Eltern, die mich liebten, aber aufgrund ihrer eigenen Geschichte auch Verhaltensweisen zeigten, die mir unverständlich waren, glaubte ich schon immer, dass Konflikte zum Leben gehören und wir Gräben in Liebe überwinden können.

Ich versuche, eine verständnisvolle Haltung einzunehmen, auch wenn meine Töchter mir fremde Wege gehen. Aber bisweilen erschrecke ich, wie schwer, manchmal unmöglich es ist. Oft Sorge ich mich

immer noch um sie, besonders um die jüngere. Warum braucht sie so viel Abstand? Darüber empfinde ich gelegentlich Zorn und Enttäuschung – unerwartete Gefühle, die mich innerlich rotieren lassen. Aber dahinter spüre ich auch, dass fehlendes Vertrauen nicht nur in mein Kind, sondern auch in mich selbst, eine Rolle spielen.

Die Geschichte vom verlorenen Sohn schweigt sich konsequent darüber aus, was der Vater durchmacht, während sein Sohn den Weg ins Elend eingeschlagen hat, und wie er das aushält. Klar – sie hat ein anderes Anliegen. Völlig anschaulich und eindringlich macht sie dagegen deutlich, wie der Vater an der Liebe zu seinem Sohn festhält. Es scheint so, als wäre sie noch größer geworden in der Zeit der Not.

Das hilft mir zu verstehen, dass ich meine Gefühle ernst nehmen darf, aber auch nach der inneren Souveränität streben kann, die mir Kraft zur Gelassenheit gibt. Diese Kraft erlange ich durch das Gefühl, selbst bedingungslos geliebt zu sein. So wie der Vater seinen Sohn in dieser Geschichte liebt.

Helga Stamm-Berg

Gedanken zu Trinitatis

Am Sonntag nach Pfingsten feiern wir das Trinitatisfest. Das Fest der Dreieinigkeit Gottes.

Das Fest feiert oder rückt zumindest das Geheimnis der göttlichen Dreieinigkeit in den Mittelpunkt der Betrachtung: Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Mit dem Fest sind keine biblischen Erzählungen verbunden, ja, es macht es uns unendlich schwer, seinen Inhalt zu fassen. Nur – gelingt uns das denn an den drei sogenannten christlichen Hochfesten besser? Wie erreichen uns die biblischen Geschichten, wo treffen sie uns und wie?

Wie steht es um unsere ›Ergriffenheit‹, wenn wir einen biblischen Text hören? Wirkt er, lassen wir uns darauf ein, dass er uns etwas zu sagen hat – oder beginnen wir automatisch mit Übersetzungsarbeit?

Kann ich das alles glauben und gar in einem verfassten Bekenntnis sprechen?

Wohlgemerkt: Kann ICH das bekennen, aus freier Entscheidung? Weil es mir hilft, ja gut tut, mich in Worten auszudrücken, deren Tiefe und Traditionsgehalt ich nicht bis ins Letzte ergründen kann. Die aber die Chance bieten, eben dieses Nicht-Wissen, Zweifeln, aber auch Hoffen auszusprechen und mich damit – bei aller Individualität – in eine große Gemeinschaft der Glaubenden zu stellen.

Das Trinitatisfest trägt der Notwendigkeit Rechnung, vom Glaubensgeheimnis des Wesens Gottes erzählen zu müssen. Wie kann man von dem EINEN Gott reden

und dabei Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist gleichermaßen bekennen?

Was ist das eigentlich für ein Bekenntnis? Das fragen sich Christen seit 1700 Jahren.

Das Unbehagen am Glaubensbekenntnis oder zumindest an einzelnen Aussagen ist weit verbreitet. Doch sollte man das Bekenntnis deshalb in Frage stellen, weil man Zweifel daran hat? Zum Glauben gehören auch das Zweifeln am Glauben und auch der Zweifel an Glaubensaussagen. Glauben heißt für mich auch Suchen und Fragen und auch, diesen Zweifel ertragen zu können. Denn mein Glauben ist nicht immer gleich fest.

»Mein Gott, ich verstehe dich nicht! Ich habe über dich nachgedacht; ich habe geforscht, so gut und so geduldig ich konnte, aber ich verstehe dich nicht. Ich verstehe nicht, was du mit uns Menschen machst, was du mit der Welt machst?«



Foto: © Klaus Sennholz

Paulus kennt diese Fragen, doch auch er vermag keine andere Antwort darauf zu geben als »Unerforschlich ist alles, was Gott tut.«

Und trotzdem kann er sagen: »Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge« – also: Gott hat alle Dinge geschaffen, sie bestehen durch ihn und haben in ihm ihr Ziel.

Das klingt erst einmal beruhigend, aber fordert doch, wenn nicht unseren Zweifel, so doch unser kritisches Nachdenken heraus.

Gott am Anfang der Welt, am Ende der Welt und mitten in dieser Welt – ist das schon die Trinität? So einfach ist es dann doch nicht, denn: Glauben heißt, Zweifel ertragen zu können.

Allerdings mit einer Hoffnungsperspektive. So schreibt Paulus im 1. Korintherbrief: »Jetzt sehen wir nur ein unklares Bild wie in einem trüben Spiegel; dann aber – nach unserem Tod – stehen wir Gott gegenüber. Jetzt kennen wir Gott nur unvollkommen; dann aber werden wir ihn völlig kennen, so wie er uns jetzt schon kennt.«

Paulus bleibt dabei, dass Gott in unserem menschlichen Leben unerforschlich ist. Aber nach diesem Leben werden wir eine ganz neue Erfahrung machen. Nach dem Tod werden wir unser Leben aus einem neuen Blickwinkel sehen.

Und wir werden Gott aus einem neuen Blickwinkel sehen. In dieser Perspektive werden wir Gott dann verstehen – und dann können wir ihm ohne unsere Zweifel glauben. Und vielleicht das Geheimnis der Trinität verstehen.

Michael Hufen

Ältestenwahl 2025 – Ihre Chance, im Gemeindekirchenrat mitzugestalten

Wahrscheinlich haben Sie schon unsere Aufrufe wahrgenommen, dass wir für die nächste Wahl des Gemeindekirchenrats (GKR) am 1. Advent Kandidatinnen und Kandidaten suchen. Möglicherweise haben Sie sich sogleich gesagt, das ist mir zu viel Verantwortung, eine zu starke Verpflichtung, ich bin dem nicht gewachsen, mir fehlt die Zeit oder ich engagiere mich gerne ehrenamtlich, aber möchte mich dennoch nicht zu stark binden.

Alle diese Einwände kamen mir sogleich in den Sinn, als ich vor geraumer Zeit vom damaligen Pfarrer Karsten Minkner in der Gemeinde Niederschönhausen gefragt wurde, ob ich mir denn vorstellen könnte, mich im GKR zu engagieren. Mitten im Berufs- und Familienleben ist die Zeit begrenzt. Ich hatte auch den Eindruck, dass ich »nur« ein durchschnittlicher Christ bin, also ein gewöhnliches Gemeindemitglied, wo doch andere Personen in der Gemeinde viel geeigneter und vorbildlicher erschienen. Andererseits fand ich es reizvoll, meine Gemeinde mehr zu unterstützen und zu gestalten, mein Bekenntnis zu Glauben und Kirche deutlicher in die Tat umzusetzen.

So hatte ich mich damals dann doch getraut, für den GKR in Niederschönhausen zu kandidieren. Ich bekam sogar so viele Stimmen aus der Gemeinde, dass ich für drei Jahre »Ersatz-Ältester« wurde, also quasi Auswechselspieler, wenn eine bzw. einer

der Ältesten verhindert war. Eine schöne Probezeit, die mir zeigte, dass grundsätzlich jedes engagierte Gemeindemitglied mit seinen individuellen Fähigkeiten in einem Gemeindekirchenrat mitwirken und dort wertvolle Ehrenamtsarbeit leisten kann. Obwohl ich beruflich stark eingebunden bin, fand und finde ich das Mitgestalten im GKR sehr bereichernd und sinnstiftend.

Bei der nächsten GKR-Wahl habe ich dann wieder kandidiert und bin nun seit über fünf Jahren Ältester, also GKR-Mitglied in der mittlerweile fusionierten Gemeinde Niederschönhausen-Nordend. Viele Entwicklungen und Projekte der Gemeinde haben wir in den letzten Jahren gut zusammen gestaltet, einige Herausforderungen waren zu bewältigen. Dabei war und ist es eine sehr gute Erfahrung, die Geschicke der Gemeinde im konstruktiven und fairen Zusammenspiel mit den Mitältesten und den Pfarrpersonen zu meistern – es ist gute Teamarbeit gefragt!

Nun fragen Sie sich gleichwohl, was denn unabhängig von meiner persönlichen Schilderung die Mitarbeit im GKR ausmacht, und welche Rahmenbedingungen gelten:



In den Kirchengemeinden bilden die Ältesten mit den Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrern den Gemeindekirchenrat (GKR). Die Ältesten werden von allen wahlberechtigten Gemeindemitgliedern gewählt. Der GKR lenkt die Geschicke der Gemeinde und leitet sie. Der GKR trifft alle wichtigen Entscheidungen über Schwerpunkte des Gemeindelebens und Gottesdienst, Haushalt, Bauaufgaben und Personal. In der Regel trifft sich der GKR einmal im Monat abends zu einer Besprechung. Für spezielle Aufgaben werden Ausschüsse gebildet, um das Gesamtgremium zu entlasten und Entscheidungen vorzubereiten. Das können Ausschüsse u.a. zu folgenden Themen sein: Personal, Finanzen, Gottesdienst, Kirchenmusik, Öffentlichkeitsarbeit, Kita oder Bauwesen.

Was wird von der Mitarbeit im GKR erwartet? Es gilt, die Kirche für die Zukunft weiterzuentwickeln. Dazu gehört, Zeit zu investieren, mitzudenken, mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen.

Im Team sind Entscheidungen zum Wohle der Gemeinde zu treffen. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind sinnvoll einsetzen. Auch sollte der Blick über die Gemeindegrenzen hinausgehen und die Zusammenarbeit in unserer Region gefördert werden.

Unsere Landeskirche hat den Termin für die GKR-Wahl auf den 30. November 2025 festgelegt, das ist der 1. Advent. Die Ältestenwahl 2025 wird ein Neubeginn sein: Es wird nun in allen Kirchengemeinden im sechsjährigen Wahlturnus gewählt. Das bedeutet, dass in allen Kirchengemeinden unserer Landeskirche alle Ältesten neu gewählt werden.

Wenn Sie sich im GKR engagieren wollen, dann sprechen Sie dazu gerne unsere Pfarrpersonen oder unsere amtierenden Ältesten an.

Kandidieren können alle Gemeindemitglieder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und konfirmiert sind. Sie sollen »sich zu Wort und Sakrament halten und ihr Leben am Evangelium Jesu Christi ausrichten; damit nicht vereinbar ist die Mitgliedschaft in oder die tätige Unterstützung von Gruppierungen, Organisationen oder Parteien, die menschenfeindliche Ziele verfolgen« (vgl. § 5 Ältestenwahlgesetz). Alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder können Wahlvorschläge für die GKR-Wahl bis zum 1. September 2025 einreichen.

Wulf Hartmann

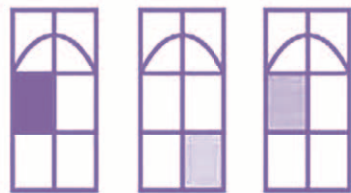
Neues aus dem Lutherhaus

Der Gemeindegemeinderat hat im April **Pfarrer Thomas C. Müller** als neuen Pfarrer gewählt. Er hat die Wahl angenommen, aber bis zur vollständigen Übernahme der Amtsgeschäfte zum 1. September wird es noch ein paar Wochen dauern. Die Gemeinde wird also absehbar wieder einen eigenen Pfarrer haben, der dann auch ins Lutherhaus einzuziehen beabsichtigt. Die Kompetenzen und Erfahrungen von Pfarrer Müller werden unserem Gemeindeleben in der Zukunft neue Impulse verleihen. Wir sehen dem mit Vorfreude entgegen.

Für die im November anstehende Wahl des GKR konnten weitere Gemeindeglieder gewonnen werden, die sich zur Wahl stellen und sich damit an der Gestaltung der Gemeinde beteiligen wollen. Es ist vorgesehen, den GKR personell zu vergrößern.

Der aktuelle Konfirmand:innen-Jahrgang unserer Gemeinde wird zu Pfingsten in der Hoffnungskirche konfirmiert. An dieser Stelle sei noch einmal Vikarin Dr. Marie Hecke gedankt, die – angeleitet von Pfarrerin Ulrike Treu – den Jahrgang mit mehr als 30 Jugendlichen eigenverantwortlich betreut hat. Wir freuen uns auf einen tollen **Konfirmationsgottesdienst in der Hoffnungskirche am 8. Juni um 13.00 Uhr**.

Der Konfirmand:innen-Jahrgang des Jahres 2025/2026 ist in Vorbereitung und wird in der ersten Sommerferienwoche mit dem KonfiCAMP beginnen.



Unser Gemeindeleben ist auch über die Sommermonate umfangreich und vielfältig.

Neben den 14-tägig angebotenen Gottesdiensten und der Wiederbelebung der ›Himmelsstürmer‹ (Angebot für Kinder im Vorschul- und frühen Grundschulalter) bieten wir auch weiterhin ein offenes Haus im und für den Kiez.

Hiervon zeugen verschiedene spannende Veranstaltungen, die sich an anderer Stelle in diesem Heft finden.

Detlev Wilke

›... ich will euch erquicken‹ – Music and Spirit

Sonntag, 29. Juni
10.30 Uhr, Kirchgarten Nordend

Wir feiern die Musik und den Sommer. Wir feiern Gottesdienst! Seien Sie herzlich willkommen zu einem Gottesdienst von Niederschönhausen und Nordend im Garten mit viel Musik. Die Pankow Big Band unter Leitung von Martin Schmidt spielt klassische Jazzstandards und begleitet den Gemeindegesang.

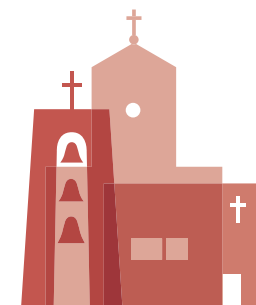
Bleiben Sie im Anschluss noch zu einem gemeinsamen Getränk unter dem Blätterdach. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst im Kirchsaal statt.

Herzliche Einladung zur Seniorenfahrt

Mittwoch, 2. Juli
Ausfahrt nach Ribbeck ins Havelland

In Ribbeck treffen Idylle und Landleben auf Kultur und Inspiration. Es ist ein Ort, den Theodor Fontane sicher geliebt hätte – schließlich machte er ihn mit seinem Gedicht ›Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland‹ weltberühmt, obwohl er selbst nie dort war.

Wir wollen auf den Spuren des Dichters wandeln und die Seele dieses besonderen Ortes entdecken.



Unser Programm in der Übersicht:

9.30 Uhr Abfahrt am bekannten Treffpunkt Kuckhoff-/Waldstraße

11.30 Uhr Führung durch den Schlossgarten (bei Regen Vortrag im Schloss)

12.30 Uhr Mittagessen* im Schloss Ribbeck

13.30 Uhr Besuch des Fontanemuseums (im Schloss), anschließend Besuch der Kirche in Ribbeck

15.00 Uhr Freie Zeit für individuelle Erkundung des Ortes und/oder Café-Besuch vor Ort (Öffnung nur für uns.)

17.00 Uhr Abfahrt nach Berlin

Eigenbeitrag: 20,- Euro; Kosten für Getränke beim Mittagessen und den Cafébesuch sind ebenfalls selbst zu tragen. Wir bitten um Anmeldung über das Gemeindebüro. Wichtig: Bei der Anmeldung bitte unbedingt angeben, welches Mittagessen Sie wünschen: Rinderroulade mit Birnenklößen oder ein vegetarisches Gericht (keine Details bekannt).

Wir freuen uns auf Sie/Euch! Sprechen Sie gern auch Freunde und Nachbarn an.

Beatrix Kensy

Einladung zur Kunsausstellung »Triple Fluß«

**Vernissage: Sonntag, 6. Juli, 12.00 Uhr,
im Anschluss an den Gottesdienst
Ausstellung: 6. Juli bis 7. September
im Gemeindehaus Niederschönhausen**

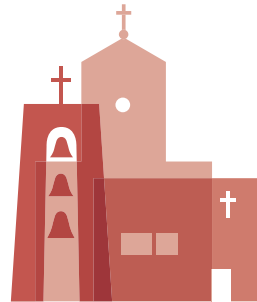


Wir – Elke, Antje und Gianna Flauß – Mutter, Tochter, Schwiegertochter/Schwägerin, laden Sie herzlich ein, in unsere Welt der Kunst einzutauchen!

Am Sonntag, direkt nach dem Gottesdienst, öffnet das Gemeindehaus seine Türen für unsere gemeinsame Kunsausstellung. Wir freuen uns, Sie dort persönlich begrüßen zu dürfen.

Drei Frauen, drei Stile – ein kreatives Zuhause!

Elke, die kreative Seele der Familie, erzählt malend lebendige Geschichten, inspiriert von unterschiedlichsten Dingen. Ob »sofort erkennbar« oder abstrakt, entwickelt sie eine ganz eigene Beziehung zu ihren Bildern und kann sich nur schwer von ihnen trennen.



Antje bringt mit ihren leuchtenden Farbkompositionen mediterrane Frische zu allen Betrachtern. Nach über einem Jahrzehnt auf der sonnigen Insel Malta und den jährlich von ihr geführten Kunstreisen dorthin, sprühen ihre Werke nur so vor Lebensfreude und positiver Energie.

Gianna erschafft ihre Werke mit der »Gelli-Plate« Drucktechnik, einer modernen Form des Monodrucks. Sie thematisiert Werte, die ihr am Herzen liegen, wie »Vertrauensfluss« und »Herzensstärke«, welche zum Nachdenken anregen.

Kunst bewegt, schenkt Glücksmomente und bringt Generationen zusammen – genau das möchten wir mit Ihnen beim Besuch unserer Ausstellung feiern.

Antje Flauß

Ein Nachruf

Am 20. März haben wir in einem Gottesdienst in der Friedenskirche Abschied genommen von unserem Gemeindeältesten Otmar van Ackern.

Otmar van Ackern war, ganz am Vorbild der Seligpreisungen aus der Bergpredigt orientiert, die auf seinen Wunsch im Trauergottesdienst gelesen wurden, geprägt von Sanftmut, Barmherzigkeit und Demut. Sein Leben war – um in der Bergpredigt zu bleiben – geprägt von großem Vertrauen auf Gott und großer Liebe zu den Menschen. Und er hat seine Nächstenliebe und seine Hingabe an die Menschen gelebt. Auch durch sein Wirken für die Kirchengemeinde; sein Tun und Mühen waren aufopfernd, er war eigentlich immer da. Er hatte ein Auge für alle, für die Jungen, für die Alten, für die nicht mehr so Mobilen, für die Ehrenamtlichen.

Er hat sich um die Gründung der Evangelischen Schule Pankow verdient gemacht und war viele Jahre in deren Gesamtelternvertretung. Er hat den Besuchsdienst geprägt und war in der Telefonseelsorge aktiv. Er hat die Ehrenamtlichen koordiniert, er hat den Kirchdienst unterwiesen. Er hat in Coronazeiten mit großem Nachdruck darauf geachtet, dass die Vorgaben eingehalten werden, er hat die Vertretung im Gemeindebüro übernommen, er war für die Dauer von rund zehn Jahren im Gemeindekirchenrat aktiv. Er hat die Sitzungen mit guten Gedanken bereichert, war sattelfest im Kirchenrecht und hat uns mit seinem kriti-



Foto: © Privat

schen Geist oft auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt und uns zum nochmaligen Nachdenken angeregt. Er war auch der Gemeindefotograf. Dank ihm gibt es viele schöne Jahresrückblicke.

Ich weiß, die Beispiele geben nur einen Ausschnitt seines unermüdlichen Wirkens wieder und können seiner Lebensleistung nicht im Ansatz gerecht werden, und zeigen doch, dass der Weggang von Otmar van Ackern in der Kirchengemeinde und im Gemeindekirchenrat eine große Lücke hinterlässt. Es fehlt einer, dem das Wohl der Gemeinde sehr am Herzen lag.

Wir werden ihn vermissen und seiner stets gedenken.

Wolfgang Jakob

Freundestag in den Evangelischen Wohnstätten Siloah

Liebe Nordwind-Leserinnen und -Leser, es gibt eine lange und herzliche Verbundenheit zwischen den Evangelischen Wohnstätten Siloah und der Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend.

Wir möchten Sie daher herzlich zu unserer großen **Jubiläumsfeier am Samstag, dem 5. Juli, ab 13.30 Uhr in die Grabbeallee 2-12, 13156 Berlin** einladen.

Im Rahmen unseres diesjährigen Freundestages feiern wir das 140. Jubiläum des

Hauses Siloah und das 120. Jubiläum des Hauses Eben Ezer.

Heute wohnen im Haus Siloah Erwachsene mit einer geistigen Behinderung und im Haus Eben Ezer Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung. Es gibt auf dem Gelände zwei weitere Gebäude: das Haus Mara (erbaut 1992) und das Haus Hebron (erbaut 1998).

Kommen Sie vorbei, schauen Sie sich um, genießen Sie die herzliche Atmosphäre!

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner führen Sie gemeinsam mit Mitarbeitern über das Gelände und haben in den beiden Jubiläumshäusern einige Überraschungen vorbereitet.

Sie können über den Trödelmarkt schlendern, ein digitales Quiz lösen, in einer Wohngruppe Kaffeetrinken und vieles andere mehr.

Gegen 16.00 Uhr werden Frau Dr. Cordelia Koch, unsere Bezirksbürgermeisterin,

und Frau Almut Bellmann, die Superintendentin des Kirchenkreises Berlin Nord-Ost, zu Gast sein und ein Grußwort an die Gäste richten.

Lassen Sie sich herzlich einladen und kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

*Susanna Schneider
Leitung der Wohnstätten*



Haus Siloah und Haus Eben Ezer damals und heute

Wir bieten Ihnen eine ganz persönliche Betreuung und sorgen für einen würdevollen Abschied ganz individuell nach Ihren persönlichen Vorstellungen und Wünschen.

Trauerfeiern zu jeder Zeit

Eigene Trauerhalle

Bestattungsregelungen zu Lebzeiten

FIEDLER
Bestattungen

Tag & Nacht-Ruf:
030 - 916 111 66



Berlin - Pankow: Dietzgenstraße 16 • 13156 Berlin • www.fiedler-bestattungen.de

Biblische Lieblinge

**Pharao von berufstätigen Frauen
düpiert** (2. Buch Mose 1, 15-21)

Als Geburtshelferinnen der hebräischen Frauen erleben sich die hart arbeitenden Kolleginnen Schifra und Pua unmittelbar als Werkzeuge des Lebens, geeint in Gottesfurcht. Als der Pharao von ihnen fordert, alle hebräischen Jungen unter der Geburt zu töten, widersetzen sie sich und lassen alle Kinder leben. Vom Pharao zur Rede gestellt, begründen sie es mit der Stärke hebräischer Mütter: Anders als Ägypterinnen seien sie kräftig, so dass die Kinder beim Eintreffen der Hebamme bereits geboren seien. Dafür segnet Gott sie und ihre Häuser.

*Wiebke Godow***Hanna** (Lukas 2)

Hanna, die kinderlose Frau eines Priesters, betet täglich im Tempel. Gott lebt in ihrem Herzen auf eine leise Art.

Sie vertraut Gott und wird später die Mutter des Propheten Samuel.

Hannas Herz ist erfüllt mit Freude, davon spricht ihr LOBGESANG.

Hanna finde ich stark!

Ich selbst bete gern, sage Gott Dank, bringe meine Sorgen vor ihn, bitte um Hilfe, für mich und alle, die Trost brauchen. Ob Beten eine Gabe von Gott ist?

Hanna ist eine Beterin und lehrt mich, Gott zu vertrauen.

*Andrea Dulig***Bergpredigt** (Matthäus 5,1-7,29)

Fachleute sehen Steinen an, wie solide und belastbar sie sind. Für die tragenden Strukturen nur die beste Qualität – klar. Himmelhohe Kirchengewölbe waren erst möglich, als die Baumeister einen Begriff von Statik hatten, also vom Ableiten der Schwerkraft – diese ist alles andere als intuitiv erkennbar. Lebewesen zerschellen, wenn sie aus großer Höhe auf Steine fallen, kleinste Steine eignen sich als Geschosse. Statik und Kinetik sind ein verborgener Teil der Schöpfung. Hütet Euch vor schnellen Urteilen, habt Respekt vor Gottes Wundern!

*Claus Knapheide***Jona** (Buch Jona 1 und 2)

Nein, er ist kein biblischer Liebling, aber einer, der sofort in Gedanken aufblitzt. Samt Melodie und Rhythmus: »Geh, geh nach Ninive, Jona, mach dich auf den Weg!« Der Kinderchor, ein Singspiel (heute wohl eher »Musical« genannt) und zwei, drei Auftritte in kleinen Dorfkirchen im Brandenburgischen. Kinder, die anderen Kinder etwas von Jona erzählen – pardon – vorsingen: Von seiner Flucht vor einer großen Aufgabe, seinem Sinneswandel, ausgelöst durch ein fischiges Abenteuer, und von einem Gott, der es gut meint.

Antonia Röhm

Shifra & Pua Rahab Thomas

Lea Hanna Maria & Martha

Jona

Maria und Martha (Lukas 10, 38-42)

Zwei Schwestern, die unterschiedlicher nicht sein konnten.

Jesus wurde im Haus aufgenommen. Martha machte sich sofort an die Arbeit, wollte Jesus dienen. Maria setzte sich ruhig zu seinen Füßen und hörte ihm zu, worauf Martha sich bei Jesus beschwerte: »Herr, kann sie mir nicht helfen?« Jesus antwortet: »Maria hat das Gute gewählt, das soll nicht von ihr genommen werden.«

Brauchen wir nicht auch bei unseren Vorhaben einen Ruhepol, der uns Kraft verleiht, unsere hektischen Aktivitäten in ruhige Bahnen lenkt? Brauchen wir nicht alle eine Maria neben uns?

*Helma Rasche***Der ungläubige Thomas**

(Johannes 20, 24-29)

Ich kann ihn so gut verstehen. Wer soll denn auch solch eine Geschichte glauben? Nach einer derartigen emotionalen Achterbahnfahrt. Das Königreich Gottes auf Erden in greifbarer Nähe, dann schlagartig alles aus, von einem auf den nächsten Tag. Und so was von endgültig, eine schmerzliche Enttäuschung auf der ganzen Linie. Wo soll da denn das Vertrauen herkommen, den Auferstandenen zu glauben?

Nein, das ist kein ungläubiger Thomas. Das ist lediglich kein leichtgläubiger Thomas. Kluger Mann, verwertet seine Erfahrungen.

*Klaus Sennholz***Die Kundschafter in Jericho** (Josua 2, 4)

Aber die Frau nahm die beiden Männer und verbarg sie. Rahab war eine Prostituierte in Jericho, die Kundschafter aus Israel beherbergte. Als die Soldaten des Königs die Kundschafter suchten, gab sie ihnen eine falsche Auskunft.

Gott gebraucht einfache Menschen wie Kranke, Obdachlose, Prostituierte – Menschen, die am Ende der Beliebtheitsskala stehen. Es kommt vor, dass wir Menschen, die uns nicht angenehm sind, falsch einschätzen. Oft ändern wir unsere Meinung, wenn wir diese Menschen näher kennenlernen – in Gesprächen an der Supermarktkasse etwa, im Bus oder in der Bahn.

*Doris Korn***Lea** (1. Buch Mose 29,30-30,1)

Lea ist jung verheiratet, doch ihr Mann Jakob liebt ihre jüngere Schwester Rahel. Klar sieht Lea die menschliche Ursache ihres Unglücks. Dennoch erträgt sie ihre Situation geduldig. Gott hingegen nimmt es nicht hin, sie ungeliebt zu sehen: So wird der Kindersegen zunächst nicht Rahel, sondern Lea zuteil. Rahel fühlt sich nun ihrerseits zurückgesetzt. Ihre Anklagen richteten sich gegen die ältere Schwester und Jakob. Lea aber erkennt, von Gott gesehen und getröstet zu werden, und wird so zur ersten biblischen Figur, die Gott dankt.

Wiebke Godow

Aus Gründen des Datenschutzes
ist diese Seite in der Online-Version
des Nordwind-Magazins nicht
vollständig zu sehen.

■ Alt-Pankow

■ Martin-Luther

■ Niederschönhausen-
Nordend

Wenn nicht anders an-
gegeben, ist der Eintritt
zu den Veranstaltungen
frei – mit der herzlichen
Bitte um eine Spende.



Foto: © G. Dekara



Foto: © web archiv

Ökumenisches Bibelgespräch

Mittwoch, 11. Juni

19.30 Uhr

Gemeindehaus Alt-Pankow

*Die Wohnung Gottes
bei den Menschen*

Leitung: Pfarrerin i. R. An-
nemarie Werner, Vorsitzen-
de der AG Judentum und
Christentum, Berlin



Foto: © Matthias Wilke

Orgelkonzert

Mittwoch, 4. Juni

19.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

Mein Lieblingsstück

Orgelkonzert mit
Matthias Wilke
Werke von Johann Sebasti-
an Bach, Dieterich Buxte-
hude und Johann Gottfried
Walther

Konzert

Samstag, 14. Juni

19.30 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

*Ludwig van Beethoven
›Chorfantasie‹ u.a.*

Es erklingen die Messe
op. 86 und die Chorfanta-
sie op. 80 von Ludwig van
Beethoven sowie die sechs
geistlichen Gellert-Lieder

op. 48 nach Gedichten von
Christian Fürchtegott Gel-
lert. Die Chorfantasie ist
die ›kleine Schwester‹ der
bekannten ›Ode an die
Freude‹ aus der 9. Sym-
phonie.

Kantorei der Hoffnungs-
kirche Pankow, Kirchen-
chor Alt-Pankow, Ulrike
Triebbs (Klavier), Antje Elger
(Klavier), Rudite Livmane
(Leitung und Klavier), Mi-
chael Geisler (Leitung und
Bariton)

Auch am Sonntag, den
29. Juni, 17.00 Uhr, in der
Hoffnungskirche.



Foto: © Ev. KG Niederschönhausen-Nordend



Foto: © Lea Hopp/ DSO



Foto: © privat

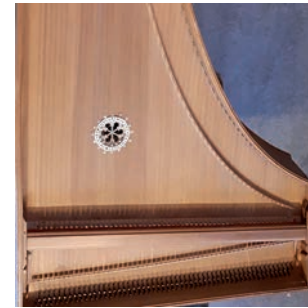


Foto: © open source



Foto: © Alt-Pankow



Foto: © Erik-Jan Ouwerkerk

Sommerfest

Sonntag, 15. Juni
ab 14.00 Uhr, Friedens-
kirche Niederschönhausen

Feiern Sie mit uns in und um die Friedenskirche das Sommerfest! Wir starten um 14.00 Uhr mit dem Kinder-Musical ›Arche Noah‹.

Treffen Sie unsere Pfarrer, die Konfirmanden und viele andere Gemeindemitglieder bei gemeinsamen Aktivitäten an zahlreichen Ständen oder beim ›Markt der Möglichkeiten‹.

Hören Sie unsere Musiker*innen und besichtigen Sie Kirche, Turm und Orgel und lassen Sie sich von den kulinarischen Angeboten verwöhnen.

Konzert

Mittwoch, 18. Juni
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

*Konzert der Akademisten
des DSO mit Solocellist
Mischa Meyer, DSO*

Caroline Shaw: ›Entr'acte‹
für Streichquartett
Robert Schumann: Streich-
quartett A-Dur op. 41,3
Carl Schuberth: Streich-Ok-
tett E-Dur op. 23

Fête de la Musique

Samstag, 21. Juni
16.00 Uhr
Garten am Lutherhaus

*Konzert der WunderMusik-
Schule Pankow*

Fête de la Musique

Samstag, 21. Juni, 21.00 Uhr
Jugendstilkirchsaal
und Kirchgarten

Sommer. Nacht. Träume

Wenn der längste Tag des Jahres in die magische Mittsommernacht übergeht, laden wir ein zu einem Konzert voller Klang und Poesie. Lassen Sie sich verzaubern von romantischen Melodien und nächtlicher Mystik in der einzigartigen Atmosphäre unseres Kirchgartens am Glockenturm und im Jugendstil-Kirchsaal – mit kühlen Getränken und kleinen Köstlichkeiten.

Unter der Leitung von Babette Neumann erleben Sie den Konzertchor Niederschönhausen mit Werken der Romantik sowie Texten von Rainer Maria Rilke und aus William Shakespeares Sommernachtstraum.

Musikalische Vesper

Donnerstag, 26. Juni
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

›Conversation‹ – Musik
für zwei Cembali

Andreas Marti (Schweiz)
und Thomas Lanz (Kantor
der Ev. Kirchengemeinde
Weißensee)

Werke von Johann Ludwig Krebs (Concerto a-Moll),
Johann Sebastian Bach (Concerto c-Moll, BWV 1062)
und Pedro José Blanco (Concierto II)

Sommerfest

Samstag, 28. Juni
ab 15.30 Uhr, Gemeinde-
garten Alt-Pankow

*Musik und Tanz,
Kaffee und Kuchen*

Bläserkreis Alt Pankow,
Fräulein Winkelmann-Band,
Anleitung zum Tanz, Kuchen-
tafel und Grill, Kinderange-
bot, gemeinsam Singen und
den Sommer genießen!

Konzert

Sonntag, 29. Juni
18.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

Musik für Frauenstimmen

Werke von Robert Schumann,
Johannes Brahms,
Elisabeth Kuyper u.a.

Das Berliner Frauen-Vokalensemble wurde 2006 von Lothar Knappe gegründet und hat seinen Standort in St. Matthäus am Berliner Kulturforum. Begleitet werden sie von Liana Narubina am Klavier.

Konzert

Mittwoch, 2. Juli
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

›Ich will doch wohl Rosen
brechen‹

Arien mit obligaten Instru-
menten zum 275. Todesjahr
J. S. Bachs mit Studierenden
der Gesangsklasse von Prof.
Britta Schwarz (Hochschule
für Musik Hanns Eisler),
begleitet von Kanako Naka-
gawa am Klavier und Peter
Meiser an der Orgel.

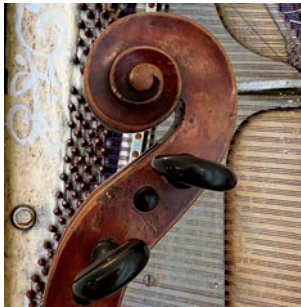


Foto: © Sabine Lässig

Konzert

Sonntag, 6. Juli, 18.00 Uhr
Friedenskirche
Niederschönhausen

Kammermusikabend

In diesem Kammermusik-
konzert mit Musikern der
Berliner Opern und des
RSO Berlin erklingt Antonín
Dvořáks ›Amerikanisches
Quartett‹, das bereits die
Klangwelt seiner 9. Sinfonie
erahnen lässt. Außerdem
ist Franz Schuberts
›Lied von der Forelle‹ zu
hören in einer bisher unbe-
kannten Form des Klavier-
quintetts mit Kontrabass.
Anastasia Tsvetkova – Violine
Masae Kobayashi – Viola
Frank Lässig – Violoncello
Okhee Lee – Kontrabass
Katia Tchemberdji – Klavier
Franziska Dallmann – Flöte



Foto: © Triple Flauß

Vernissage

Sonntag, 6. Juli, 12.00 Uhr
nach dem Gottesdienst
Gemeindehaus
Niederschönhausen

Triple Flauß – Drei Frauen,
drei Stile – ein kreatives
Zuhause

Siehe Seite 22.

Ökumenisches Bibelgespräch

Mittwoch, 8. Juli
19.30 Uhr, Gemeindehaus
Alt-Pankow

*Emanzipation und
Diakonie – Freiheit zum
Dienst (Gal 5,13)*

Leitung: Pfarrerin Linda
Hochheimer, Hoffnungs-
kirche Pankow

Konzert

Samstag, 12. Juli
17.00 Uhr, Lutherhaus

Sommerkonzert

In dem gemeinsamen Kon-
zert des ›collegiums instru-
mentale‹ mit dem Kammer-
orchester Pankow erklingt
Musik von Joseph Haydn
über Franz Schubert zu Karl
Jenkins und ABBA.

Die Leitung haben Ru-
dite Livmane und Martin
Schmidt.



Foto: © G. Dekara

Konzert

Samstag, 12. Juli
18.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

Kammermusikabend

Max Bruch – Kol Nidrei op. 47
Johannes Brahms – Zwei Ge-
sänge op. 91 für Mezzoso-
pran, Klavier und Violoncello
Ludwig van Beethoven – So-
nate für Klavier und Violon-
cello op. 5,2

Katharina Thomas und
Frank Lässig von der Komi-
schen Oper Berlin musizie-
ren die beiden anrühren-
den Werke von Bruch und
Brahms. Beethovens quirli-
ge Sonate konzentriert sich
dann auf den lebendigen
Dialog zwischen Cello und
Klavier.

Katharina Thomas – Mezzo-
sopran, Frank Lässig – Vio-
loncello, Josefine Horn –
Klavier



Fotos: © Rainer Volkenborn

Musikalische Vesper

Samstag, 12. Juli
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

*DUO VENTARRON
Kammer-Tango-Musik*

Kammer-, Crossover- und
Solocellist mit umfassen-
dem Repertoire und En-
semble-Curriculum trifft auf
Bandoneon Spieler, der den
Solisten vor Orchester eben-
so lebt wie die Intimität des
Tangos, Jazz und HipHops.

Nach Jahrzehnten inter-
nationaler Tätigkeit weiter-
hin auf der Suche, kombi-
nieren Uwe Hirth-Schmidt
(Cello) und Rainer Volken-
born (Bandoneon) ihre zwei
ausdrucksstarken Instru-
mente jenseits bekannter
Pfade, stiloffen, mit Impro-
visation und Eigenkompo-
sition.



Foto: © Galerie Orange

Kunst-Vortrag

Mittwoch, 16. Juli
18.30 Uhr, Gemeindehaus
Niederschönhausen

›Malta durch die Augen
der Künstler entdecken‹

Tauchen Sie ein in die fas-
zinierende Welt Maltas,
gesehen durch die Augen
maltesischer Künstler.

Wir präsentieren Ihnen
spannende Einblicke in die
Kunst, Kultur und Religion
Maltas, einen Hauch von
Geschichte und die Schön-

FOLKLÄNDER

SO VIELE WEGE — IN CONCERT



Sa 30. Aug. 2025 17 Uhr Lutherhaus
Pradelstraße 11 · 13187 Berlin-Pankow

heit der Natur. Genießen Sie eine kleine Auszeit mit atemberaubenden Aufnahmen und Kunsteindrücken der schönsten Orte Maltas sowie einer Verkostung traditioneller Snacks wie Ħobż biż-żejt.

Anmeldung:
 atelier@orange-galerie.de
 oder Tel. 0176 55 09 24 49



Foto: © Kauffmann, Vahid



Foto: © Werner Krätschell

Konzert

Sonntag, 20. Juli, 17.00 Uhr
Jugendstil-Kirchsaal

*Sören Linke – Trompete
 und Josefine Horn an der
 Dinse-Orgel*

Der Konzerthaus-Solotrompeter Sören Linke spannt den großen Bogen vom Barock bis hinein ins 20. Jhd. Zu hören sind Werke von Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann, Joseph Guy Ropartz u.a. An der Dinse-Orgel begleitet ihn Josefine Horn. Sie ist Kirchenmusikerin und daneben regelmäßig als Organistin in verschiedenen Kammermusikformationen zu erleben.

Lesung

Dienstag, 29. Juli
18.00 Uhr, Gemeindehaus
Niederschönhausen

*»Die Ab- und Anwesenheit
 der Berliner Mauer«
 von Gesche Würfel*

Lesung mit den Zeitzeugen Werner Krätschell, Pfarrer i.R., und Sören Marotz, Historiker am DDR-Museum Berlin. Das Buch ist eine Erkundung der Topografie entlang der Teilung des Landes und bietet eine neue Art des Nachdenkens über das Erbe der Mauer. Würfel fuhr den Berliner Mauerweg ab und stoppte alle 2,8 Kilometer – für 28 Jahre Mauer Geschichte –, um den Istzustand der Trennungslinie in Berlin und Brandenburg auch fotografisch zu dokumentieren. Moderation: Pfarrer Andreas Bertram und Gesche Würfel



Foto: © Anna Galejeva

Konzert

Mittwoch, 6. August
19.00 Uhr, Kirche »Zu den Vier Evangelisten«

»In manus tuas«

Orgelkonzert mit Ligita Sneibe (Stockholm/Riga) und Werken von Arvo Pärt und französischen Komponisten

Der estnische Komponist Arvo Pärt (*11. September 1935 in Paide) gehört zu den bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten und ist einer der wichtigsten Vertreter der Neuen Musik. Im September feiern wir seinen 90. Geburtstag.



Illustration: © Andreas Badel

Konzert

Samstag, 30. August
17.00 Uhr, Lutherhaus
Folkkländer

Folkkländer war eine der wichtigsten Bands des DDR-Folkrevivals. Gegründet 1976 in Leipzig, bestand sie bis 1982, danach mit wechselnden Namen und Besetzungen bis in die 2000er Jahre. Nach langer Pause tourt die Band seit 2022 wieder.

Karten 15,- Euro im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Nähere Informationen siehe Plakat Seite 34.



Foto: © Susanne Schleyer

Konzert

Samstag, 30. August
17.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

»Hört, ihr Liebenden, hört nur, warum ich weine«

Musik von Henry Purcell und Barbara Strozzi mit dem »Duo Udite«

Ein außergewöhnliches Programm über all die leidenschaftlichen Gefühle des Menschen, denen sich wohl keine Epoche so lustvoll gewidmet hat wie die des Barock. Die venezianische Komponistin Barbara Strozzi trifft auf ihren Zeitgenossen und Meister des englischen Barocks Henry Purcell.

Bettina Distelmeyer – Alt
Daniel Göritz – Gitarre

ALTE PFARRKIRCHE PANKOW · BREITE STR. 37 · 13187 BERLIN

5. Pankower Orgelherbst 2025

Mi	3.9.	19 Uhr	Eröffnungskonzert Prof. Gunter Kennel
Mi	10.9.	19 Uhr	Orgelkonzert Tom Rioult · Frankreich
So	14.9.	12 – 13 Uhr	»Wir bauen eine Orgel« Orgelbausatz zum Mitbauen für Klein und Groß
		14 Uhr	Konzert mit offener Kirchentür Orgelmarathon zum Fest an der Panke Organisten aus der Region
Mi	17.9.	19 Uhr	Orgelkonzert Konstantin Volostnov · Russland
Mi	24.9.	19 Uhr	Orgelkonzert Henry Fairs · Großbritannien
Fr	3.10.	19 Uhr	Orgelkonzert Nathan J. Laube · USA

Sponsor:
freenet-Shop, Breite Straße 16A, 13187 Berlin

freenet

95 Jahre

Letztendlich starb sie am Alter. Mit 95 Jahren in einem Heim unter lauter Menschen, die ihr fremd waren. Wohl bekam sie regelmäßigen Besuch von ihrer Tochter und bisweilen von dem jüngeren ihrer beiden Söhne, der nicht so weit weg wohnte. Aber die Tage füllte das ja nicht.

Und sie war gefüllte Tage gewohnt, von Kindheit an. Aufgewachsen mitten auf dem Lande im Hannoverischen und als junges Mädchen schon Vollwaise: Der Vater bereits Jahre vorher irgendwie abhandengekommen und die Mutter erschlagen neben einem Acker aufgefunden, als sie selbst gerade 16 war. Also zu irgendwelchen Verwandten – ein paar jüngere Geschwister am Rockzipfel.

Geheiratet hat sie dann einen Gelegenheitsarbeiter, gutmütig und eine Frohnatur, aber nicht so lebensfähig. Sie verwaltete das knappe Geld, hatte wohl

nicht nur beim Wirtschaften die Hosen an, und das war für beide offenbar in Ordnung: eine Tochter und zwei Söhne gekriegt und alle drei ordentlich großgezogen.

Als der ältere Sohn heiratete und das junge Paar zunächst bei ihnen wohnen musste, nahm sie ihn für eine kleine mütterliche Predigt beiseite. »Hör zu Franz, wir alle wohnen ja nun ziemlich eng und da wird es sicher auch mal Streit geben. Denk dran, zu wem du gehörst! Margrit ist deine Frau und schwanger. Da hältst du, egal was es ist, immer zu ihr, hörst du!« Im Sommer kam das erste Enkelkind und im Winter starb ihr Mann – Tuberkulose. Da war sie 52.

Sie brachte sich durch, arbeitete als Zugehfrau ein paar Häuser weiter in einer Gastwirtschaft. Das bedeutete für die Enkel so manche Sinalco an einem der von ihr makellos weißgescheuerten Wirtshaustische. Und dann die geselligen Besuche nebenan in der Langen Straße,

mittags war immer was auf dem Herd. Schon mal lecker Schweinebraten am Sonntag oder Schnippelbohnen-Eintopf unter der Woche, dazu Himbeersaft für die Kinder und Muckefuck, später Bohnenkaffee, für die Erwachsenen.

Irgendwann – die Enkel wurden schon langsam groß – zog sie dann um in eine kleine Wohnung in der Molkereistraße zu Herrn W., verwitwet wie sie, um ihm den Haushalt zu führen. Gegen Kost und Logis und auch eine gewisse Entlohnung, die sie – was sonst –

beiseitelegte für die Kinder und Enkel. Herr W. war ein wenig ein Grantl, aber auch ihn wusste sie zu nehmen. Und er wusste natürlich, was er an ihr hatte, denn wirtschaften, das konnte sie nun wirklich! Was sie zeitlebens nicht konnte, war die Füße stillhalten und die Hände in den Schoß legen, zum Beispiel wenn sie zu Besuch war. »Wo Oma ist? Ich glaub' in der Küche, Anneliese beim Spülen helfen.«

Nachdem auch Herr W. dahingegangen war – wie viele Leben hatte sie da eigentlich bereits gelebt – blieb sie noch eine Weile dort wohnen. Aber es war doch vieles schon recht beschwerlich geworden, da war es gut, dass wenigstens der jüngere Sohn in derselben Stadt geblieben war.

Dass es schließlich nicht mehr ging, wurde klar, als sie über den Stuhl auf den Tisch geklettert beim Abnehmen der Küchengardinen erwischt wurde – da war sie über 90. »Mama, warum sagst du denn nichts, das kann doch ich machen!«

»Ach, du hast doch selbst dein Tun, Junge.« Bloß niemandem zur Last fallen. Und für Vorhaltungen war sie sowieso nie besonders empfänglich gewesen.

Im Altersheim wirkte sie dann irgendwie verloren. Sie, die vormals bei Familienfeiern aufstehen und fehlerfrei »Die Wacht am Rhein« aufsagen konnte, als sie die Namen ihrer Urenkel schon nicht mehr ganz sicher sortiert bekam. Ist es ein Segen, dass es im Heim dann nicht mehr so lange dauerte?

Jammern, über das Leben im Allgemeinen und im Besonderen, das war ihr fremd. Nur in ihren wirklich letzten Jahren, als sie von Schwerhörigkeit geplagt Tischgesprächen nicht mehr zu folgen vermochte, da konnte man, wenn man mit ihr allein war, hören: »Ach weißt du, ich denke, jetzt ist es doch genug.« Auch das klang nicht klagend, aber schon ... ein wenig müde.

Klaus Sennholz



Foto: © Klaus Sennholz

**ICH KÜMMERE MICH
UM DEINEN PAPA,
WEIL BESUCHEN
NICHT REICHT.**

**Jetzt bewerben als
Pflegefachkraft,
Pflegehelfer*in,
Betreuungsassistent*in**



bewerbung@stephanus.org
karriere.stephanus.org

In Pankow:
 Elisabeth Diakoniewerk
 Seniorenzentrum am Bürgerpark

**Echt ich:
Stephanus-Stark**



 **STEPHANUS**



Gemeindekreise im Lutherhaus

Pradelstr. 11, 13187 Berlin

Jugendliche

konfiZEIT (8. Klasse)

Die Anmeldung für den neuen konfi-Jahrgang 2025/26 läuft über das Gemeindebüro.

konfi-Kennenlernen

Dienstag, 15.7., 16.30 Uhr
Lutherhaus

konfiCAMP

25.–29.7., Großzerlang

Pfadfinder*innen

VCP Stamm Otto Witte e.V.

Gruppen für 7- bis 20-jährige
Ehrenamtliche Kinder- und
Jugendarbeit
Wöchentliche Gruppen-
stunden, Fahrten und Lager
>Jugend leitet Jugend<
stammesleitung@vcppankow.de
vcppankow.de
<https://vcppankow.de>

Erwachsene

Omnibus – Lieder und Gespräche für alle

Donnerstag, 20.00 Uhr
(nicht in den Ferien)
Charlotte Butzmann
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Senior*innenkreis

Jeden 2. Dienstag im Monat
15.00–17.00 Uhr
Renate Sennholz
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Familiengottesdienst-Kreis

Termine und Ort nach
Absprache
Kontakt über das
Gemeindebüro

Kirchenmusik

Lutherchor

Dienstag, 19.30 Uhr
Leitung: Cornelia Wendt
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)
wendt@alt-pankow.de

Regionaler Jugendchor

Donnerstag, 17.30 Uhr
Leitung: Tim Oder
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)
t.oder@kirche-berlin-nordost.de

Begegnungsraum für Geflüchtete aus der Ukraine und Helfende

Sonntag, 15.00–17.00 Uhr – Nur nach Verabredung.
Offenes Angebot zum Austausch mit Kaffee & Kuchen
und wechselnden Aktionen.
Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme über das
Gemeindebüro, T 030 485 68 74



Gemeindekreise in Alt-Pankow

Breite Str. 38, 13187 Berlin

Kinder

Christenlehre

Dienstag, 16.00 Uhr:

1. bis 3. Klasse

Dienstag, 17.00 Uhr:

4. bis 6. Klasse

Gemeindehaus,
Christenlehrekeller

Renate Wagner-Schill

Jugendliche

Junge Gemeinde

(ab 9. Klasse)

Dienstag, 18.00–20.00 Uhr

Gemeindehaus, Jugendkeller

Markus Maaß

konfiZEIT (8. Klasse)

Einjährige Vorbereitung

auf die Konfirmation Pfing-

sten 2026, ab September

Dienstag, 16.30–18.00 Uhr

Gemeindehaus, Pfr. Michael

Hufen und Markus Maaß

Elternabend für die

Konfirmation 2026: 11.6.,

18.00 Uhr, Alte Pfarrkirche

Kennenlernetreff der Jugend-

lichen: 14.6., 11.00–14.00 Uhr,

Gemeindegarten

Erwachsene

Gesprächskreis

Donnerstag, 12.6., 18.00 Uhr

Gemeindehaus

Donata Kleber

T 030 912 23 23

Tanz und Besinnung

Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr

16.7., 6.8., 20.8.

Gemeindehaus

Sandra Pawlig

T 0159 06 73 96 26

Seniorenfrühstück

Mittwoch, 11.00 Uhr

18.6., 16.7., Gemeindehaus

Wir bitten um Anmeldung

bei Regina Burger

T 030 485 67 09

Besuchsdienst

Der Besuchsdienst freut

sich über Helfer, die ältere Ge-

meindemitglieder an ihren

Geburtstagen besuchen.

Adelheid Schill

T 030 47 53 67 14

Trauercafé des

Ambulanten

Caritas-Hospizes

Dienstag, 17.00 Uhr

10.6., 8.7., 12.8.

Bonhoeffer-Saal in der

Kirche

Mal montags

Montag, 19.00–22.00 Uhr

Gemeindehaus

Jörg Schulz-Liebisch

Mieterberatung des

Berliner Mietervereins

Mittwoch, 17.00–19.00 Uhr

Gemeindehaus

Kirchenmusik

Kirchenchor Alt-Pankow

Montag, 19.30 Uhr

Gemeindehaus

Dr. Rudite Livmane

Regionales Orchester

›collegium instrumentale‹

Donnerstag, 19.30 Uhr

Gemeindehaus

Fortgeschrittene Streicher

sind herzlich willkommen!

Dr. Rudite Livmane

Bläserkreis

Freitag, 19.00–21.00 Uhr

Gemeindehaus

Fortgeschrittene Bläser

sind herzlich willkommen!

Michael Timm

T 0175 204 47 47

post@michatimm.de

Regionaler Kinderchor

Martin-Luther und

Alt-Pankow

Kinder bis 1. Schuljahr:

Montag, 16.00–16.30 Uhr

Kinder ab 2. Schuljahr:

Donnerstag, 16.30–17.15 Uhr

Gemeindehaus Alt-Pankow

Friedensgebet

Montag, 18.00 Uhr, Kirche

Friedensgebet mit

Orgelndacht

Freitag, 12.00 Uhr, Kirche

Komplet

Dienstag, 20.00 Uhr, Kirche

Gebet zur Nacht

in der Tradition

christlicher Klöster



Gemeindekreise in Nordend

Schönhauser Straße 32, 13158 Berlin

Jugendliche

konfiZEIT

Mittwoch, 17.30–19.00 Uhr

Pfarrer Stephan Brückner

s.brueckner@friedenskirche-nordend.de

Erwachsene

Literatur in Nordend

Anna Peters, abpeters@gmx.de

Mittwoch Mittag Miteinander

26.6. (Donnerstag!), 12.00 Uhr:

Orgelführung St. Marienkirche, Berlin

16.7., 11.30 Uhr: Schloss Pfaueninsel

mit Führung

13.8., 12.00 Uhr: Dokumentations-

zentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Kontakt & Organisation:

Dr.-Ing. Albrecht Kinze, Förderverein

Jugendstil-Kirchsaal Nordend e.V.

albrecht.kinze@gmail.com

T 030 477 47 20

KreativZeit Nordend

ab 16 Jahren

Donnerstag, 19.6., 17.30–19.30 Uhr

Weitere Termine folgen.

Wir bitten um Anmeldung

bei Daniela Franzen: Daniwolo@gmx.de



Gemeindekreise im Gemeindehaus Niederschönhausen

Dietzgenstraße 23
13156 Berlin

Kinder

Christies (Christenlehre)

Vorschule bis 2. Klasse:
Montag, 15.45–16.45 Uhr
3.–4. Klasse:
Dienstag, 16.00–17.00 Uhr
5.–6. Klasse:
Montag, 17.00–18.15 Uhr
Vivian Osemwegie
T 0176 85 96 50 09
kinder-und-familien@
friedenskirche-nordend.de

Jungenkreis – History Boys

Montag, 16.30–18.00 Uhr
Dienstag, 17.00–18.30 Uhr
Jan-Vincent Barentin
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de

Jugendliche

Junge Gemeinde

Mittwoch, 18.30 Uhr
Marcel Gundermann
m.gundermann@
friedenskirche-nordend.de

Erwachsene

Altenkreis

Letzter Mittwoch im Monat
15.00 Uhr, 25.6., 30.7., 27.8.
Antje Galley, a.galley@
friedenskirche-nordend.de

Frauenkreis

Jeden 2. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr, 11.6., 9.7., 13.8.
Pfarrer Andreas Bertram
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Bibelgesprächskreis

Jeden 1. und 3. Mittwoch
im Monat, 15.00 Uhr
4.6., 18.6., 2.7., 16.7., 6.8., 20.8.
Pfarrer Andreas Bertram
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Besuchsdienstkreis

Mittwoch, 27.8., 18.00 Uhr
Informationen über das
Gemeindebüro
buero@friedenskirche-
nordend.de

Offener Freizeit-Treff

14.6. Kloster Zehdenick
5.7. Wanderung
2.8. Stadtpaziergang
Marienfelde
Johannes Schramm
T 030 477 28 86

Repair-Café

Jeden 2. Mittwoch im Monat
17.30–19.30 Uhr, 11.6., 9.7., 13.8.
Reparaturen von Fahrrad-
lampe bis Toaster
Cornelia Winter-Barnstedt
winterbar@t-online.de

Kirchenmusik

Kirchenchor

Donnerstag, 19.30 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Konzertchor

Montag, 19.30 Uhr
Friedenskirche
Niederschönhausen
Leitung:
Babette Neumann
www.konzertchor-
niederschoenhausen.de

Bläserchor

Dienstag, 19.00 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Kinderchor

Mittwoch
16.45–17.30 Uhr:
Vorschule und Grund-
schule Kl. 1–2
17.15–18.00 Uhr:
Grundschule Kl. 3–6
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de



Gemeindekreise im Haus der Familie

Marthastraße 12
13156 Berlin

Kinder

Krabbelgruppe

Mittwoch, 9.30–11.00 Uhr
krabbelgruppe@
friedenskirche-nordend.de

Musikalische Früherziehung

Kinder 3–6 Jahre
Dienstag, 15.00–15.30 Uhr,
15.35–16.15 Uhr,
16.20–17.00 Uhr,
17.05–17.45 Uhr
Kosten: 43,- Euro/Monat
Heike Sieweck
www.heike-sieweck.de

Jugendliche/ Jugendkeller

IdeenReich

Jeden 2. und 4. Donnerstag
16.30–18.00 Uhr
Vivian Osemwegie
kinder-und-familien@
friedenskirche-nordend.de

Erwachsene

Spiele-Café

Für Menschen im Alter
von 3 bis 103 Jahre
Jeden 1. und 3. Donnerstag
16.00–18.00 Uhr

Gedanken-Tausch zum Feierabend

Für junge Erwachsene
(18–30 Jahre)
Freitag, 19.30 Uhr
20.6., 18.7. (anschl. Pause
bis September)
Vivian Osemwegie und
Marcel Gundermann
T 0176 85 96 50 09
kinder-und-familien@
friedenskirche-nordend.de

Gesprächskreis

Mittwoch, 17.00 Uhr
18.6. (anschl. Pause
bis September)
Bettina Werthen
b.werthen@friedenskirche-
nordend.de

Trauercafé

Jeden 1. Mittwoch
15.00–16.30 Uhr
Heike Krafsccheck
T 0157 50 40 85 58

Filmabende

Freitag, Termine auf Anfrage
18.30 Uhr Ankommen
19.00 Uhr Filmstart
Beatrix Kensy
b.kensy@friedenskirche-
nordend.de

Heilsames Singen

Dienstag, 18.30–20.00 Uhr
10.6., 24.6., 22.7.
(Sommerpause im August)
Weitere Termine unter:
www.elenadeppe.de/
veranstaltungen
Beitrag pro Termin: 15,- Euro
Bitte anmelden unter
T 0160 753 44 66 oder per
E-Mail: info@elenadeppe.de

Fit mit Englisch

Neuanfänger:
Montag, 16.00 Uhr
Wiedereinsteiger:
Montag, 18.00 Uhr
Dienstag, 11.15 Uhr
Weitere Termine unter:
www.fitmitenglisch.de
Kosten: ab 119,- Euro/Monat
Kostenlose Probestunde
nach Terminabsprache
möglich.
Ines Löhner
T 0179 732 87 99
info@fitmitenglisch.de

Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

www.alt-pankow.de

Gemeindebüro

Ulrike Queißner
Breite Straße 38, 13187 Berlin
T 030 47 53 42 53
Di 10–13 Uhr | Do 15–18 Uhr
gemeinde@alt-pankow.de

Pfarrer

Michael Hufen
T 0176 23 45 85 95
pfarrer@alt-pankow.de

Kirchwardin

Christine Iwen
T 030 47 53 42 53

Kirchenmusikerin

Dr. Rudite Livmane
T 0157 38 78 09 26
kirchenmusik@
alt-pankow.de

Ev. Kindergarten

Leitung: Susanna Engel-
hardt / Frauke Maaß
T 030 47 53 49 63

Arbeit mit Kindern

Renate Wagner-Schill

Jugendwart

Markus Maaß, T 0172 397 28 56

Gemeindekirchenrat

Bernhard Forck (Vorsitz)
be.forck@gmail.com

Förderverein Alte Pfarrkirche e.V.

Robert Dietrich (Vorsitz)
T 030 47 48 17 17
verein@alt-pankow.de

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde
Alt-Pankow
IBAN: DE70 1005 0000 4955
1926 75, BIC: BELADEBEXX

Ev. Kirchengemeinde Martin-Luther

www.lutherhaus-pankow.de

Gemeindebüro

Franziska Haby
Pradelstraße 11
13187 Berlin
T 030 485 68 74
Mo 8–12 Uhr oder nach
Vereinbarung
(per Telefon oder E-Mail)
buero@lutherhaus-
pankow.de

Pfarramtliche Vertretung

Kontakt über das
Gemeindebüro oder den
Gemeindekirchenrat

Ev. Kindergarten Martin-Luther

Leitung: Martina Kauffmann
T 030 485 79 73
martin-luther-kita@
evkvbm.de

Gemeindekirchenrat

Detlev Wilke (Vorsitz)
gkr@lutherhaus-pankow.de

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde
Martin-Luther Pankow
IBAN: DE17 1005 0000
4955 1927 56
BIC: BELADEBEXX

Ev. Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend

www.friedenskirche-nordend.de

Gemeindebüro

Susanne Schmidt /
Uta Weißig
buero@friedenskirche-
nordend.de
T 030 476 29 00
Geänderte Öffnungszeiten:
Di, Do 15–18 Uhr
Mi 10–13 Uhr
Pfarrersprechstunde:
Di 11–13 Uhr

Pfarrer

Andreas Bertram
T Büro 030 49 85 24 36
T privat 030 93 49 52 42
Termine nach Vereinbarung
im Gemeindehaus
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Pfarrer

Stephan Brückner
T Büro 030 49 85 24 36
T mobil 0172 187 39 78
s.brueckner@
friedenskirche-nordend.de

Ev. Kindergarten

Leitung: Christina Ludwig
T 030 26 58 22 88
kita@friedenskirche-
nordend.de

Kirchenmusikerin

Josefine Horn
T 030 47 49 72 76
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Gemeindepädagogin

Vivian Osemwegie
T 0176 85 96 50 09
kinder-und-familien@
friedenskirche-nordend.de

Jugendmitarbeiter

Marcel Gundermann
m.gundermann@friedens-
kirche-nordend.de

Mitarbeiter für die Arbeit mit Jungen

Jan-Vincent Barentin
T 030 91 42 21 21
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de

Hausmeister

Henryk Kowitzke
(über Gemeindebüro)
T 030 476 29 00
T 0162 458 16 95

Koordination Haus der Familie

Vivian Osemwegie
T 0176 85 96 50 09
hdf@friedenskirche-
nordend.de

Gemeindekirchenrat

Dr. Wolfgang Jakob (Vorsitz)
gkr@friedenskirche-
nordend.de

Konzertchor

Leitung: Babette Neumann
chor.babette.neumann@
web.de

Förderverein für Kirchenmusik Berlin- Niederschönhausen e.V.

Ralph Giebel
vorstand@verein-
friedenskirche.de
www.verein-friedens-
kirche.de

Förderverein Jugendstil-Kirchsaal e.V.

Dr.-Ing. Albrecht Kinze
(Vorsitz)
T 030 47 00 94 08
albrecht.kinze@gmail.com
www.jugendstil-kirchsaal-
nordend.de
Bankverbindung:
IBAN: DE51 3506 0190 1567
1560 16
BIC: GENODED1DKD

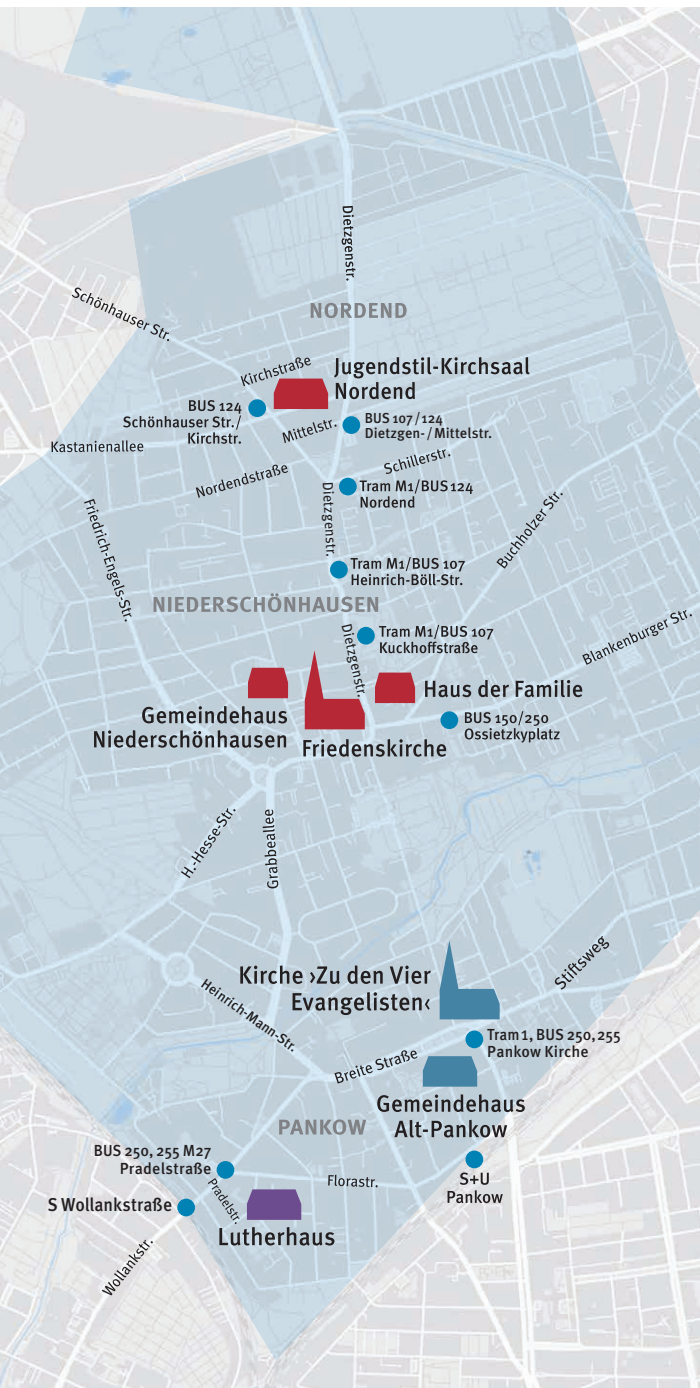
Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde
Niederschönhausen
IBAN: DE92 1005 0000
4955 1927 64
BIC: BELADEBEXX

Kirchgeld & Spenden

Wir danken allen Gemeindegliedern und Freunden der Gemein-
den, die uns durch Kirchensteuer, Kirchgeld oder Spenden finan-
ziell unterstützen. Sie helfen, kirchliche, kulturelle und soziale
Aktivitäten durchzuführen. **Wir sind auf Ihre finanzielle Mithilfe
angewiesen. Herzlichen Dank dafür!** Die Höhe des Kirchgeldes
wird wie folgt empfohlen: 5% einer Monatsrente als Jahresbei-
trag. Sie können direkt in den jeweiligen Gemeindebüros einzah-
len oder auf das Konto der betreffenden Gemeinde überweisen.
Bitte im Feld ›Verwendungszweck‹ Ihren Namen und Anschrift
angeben, dann senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung
zu. Wenn Sie für einen bestimmten Bereich der Gemeindegar-
beit spenden wollen (z. B. Arbeit mit Kindern, Kirchenmusik o.ä.), ver-
merken Sie dies bitte zusätzlich im Feld ›Verwendungszweck‹.

Lageplan



Impressum

Herausgebende

Evangelische Kirchen-
gemeinden Alt-Pankow,
Martin-Luther,
Niederschönhausen-Nordend
V.i.S.d.P. Detlev Wilke

Redaktion

Frauke Aden, Mareike Frühauf,
Wiebke Godow, Michael Hufen,
Claus Knapheide, Antonia
Röhm, Ruth Scholz, Klaus
Sennholz

Layout

GD Design, Gabriele Dekara

Druck

Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen

Auflage

4.000 Stück
Der Gemeindebrief
erscheint vierteljährlich.

Die Redaktion erreichen
Sie über: [redaktion@
gemeindebrief-pankow.de](mailto:redaktion@gemeindebrief-pankow.de)

Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe: 31. Juli



GBD

www.blaue-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de